

März 2021

Wie wirkt ein moderner Windpark mit über 200 Meter Höhe aus der Nähe? Wie fügt er sich in die Landschaft ein? Was hört man von den Anlagen und in welcher Entfernung? Wie kann ich als Kommune eine solche Begehung organisieren und wie sorgt man dabei für eine sachliche Objektivität?

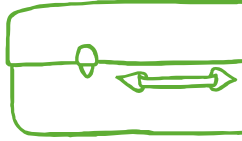
Wann ist dieses Dialog-Werkzeug sinnvoll?: Im Vorfeld des Genehmigungsverfahrens, wenn Anlagentyp und Park-Layout feststehen und ein vergleichbarer Windpark ausgewählt werden kann.

Viele Menschen sorgen sich bei geplanten Windenergieanlagen um die Veränderung der Landschaft und/oder um mögliche Belastungen durch Hörschall und Infraschall (siehe Themenpapiere | Landschaftsbild sowie Lärm und Infraschall). Diese Themen lassen sich im Rahmen einer Begehung eines bestehenden, vergleichbaren Windparks „erlebbar machen“. Solche Begehungen werden häufig auch von Projektierenden und Betreibern* Betreiberinnen angeboten. Aber: Die Begehung darf nicht zu einer Werbeveranstaltung für Windenergie oder für den Projektierenden werden. Vielmehr geht es darum, ein realistisches Bild zu vermitteln:

- Wie erleben die Anwohner*innen die Anlagen? Was nehmen sie wahr, was hören sie von den Anlagen? Gibt es Gewöhnungseffekte, wie hat sich die Akzeptanz verändert?
- Was hört man von den Anlagen und in welcher Entfernung? Wie wirkt sich die Topografie auf die Schallausbreitung aus? Was ist immissionsrechtlich erlaubt und wie passt das zusammen mit dem Empfinden der Menschen vor Ort?
- Ist der von den Anlagen ausgehende Infraschall spürbar und messbar?
- Welcher Stromertrag wurde für diesen Windpark prognostiziert und welchen Ertrag bringt er tatsächlich? Wer profitiert von den Anlagen? Gibt es eine Bürgerenergiegenossenschaft?

Neutrale Expertise durch eine*n Schallgutachter*in

Es empfiehlt sich, eine*n Schallgutachter*in für die Begehung zu beauftragen, der die subjektive Wahrnehmung der Teilnehmer*innen objektivieren kann. Er*sie beantwortet Fragen zur Schallausbreitung und erklärt, warum man bei manchen Wetterlagen mehr hört und warum bestimmte Ortsteile trotz weiterer Entfernung mehr belastet sein können.



Im direkten Gespräch mit den Betroffenen

Gehen Sie bei der Begehung auf Anwohner*innen und Betroffene zu, führen Sie Gespräche am Wegesrand mit Interessierten oder organisieren eine Gesprächsrunde mit Anwohnern*Anwohnerinnen und Lokalpolitikern*Lokalpolitikerinnen. Hier erhalten ihre Teilnehmer*innen aus erster Hand eindrückliche Erkenntnisse.

Was ist bei der Organisation zu beachten?

Grundsätzlich sollte der zu besichtigende Windpark vergleichbar mit dem geplanten Windpark sein. Dies betrifft Anlagentyp, Lage und Topographie, Abstände zur Wohnbebauung und mögliche Konfliktthemen.

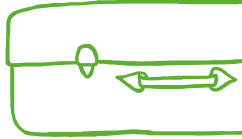
Auch das Wetter ist wichtig: Bei Windstille drehen sich die Rotoren bekanntlich nicht und man wird auch nichts hören. Grundsätzlich eignen sich die Frühlings- und Herbstmonate besonders gut, da ist es nicht zu kalt und es weht mehr Wind als in den Sommermonaten.

Dazu kommen Hintergrundgeräusche. Blätterrauschen, Straßen- oder Maschinengeräusche können den Schall der Anlagen überdecken, den man abends und nachts im Windschatten hört.

Grundsätzlich lassen sich Begehungen in Kooperation mit dem Projektierenden organisieren, weil dieser ggf. den gleichen Anlagentyp bei anderen Windparks bereits gebaut hat und dann insbesondere zu technischen Daten vergleichbare Ergebnisse hat. Aber es lohnt sich auch, eigene Anforderungen an die Begehung im Sinne der Objektivität zu stellen und entsprechend bei der Vorbereitung mitzuwirken. Alternativ können Agenturen oder Moderationsbüros beauftragt werden, diese haben Erfahrung mit solchen Formaten und achten auf eine objektive Moderation.

Keine Scheu vor Busfahrten: Laden Sie die Bevölkerung ein, bitten Sie um Anmeldungen (damit man die Fahrt organisieren kann), nutzen Sie die Busfahrt, damit mitfahrende Experten*Expertinnen und/oder Moderatoren*Moderatorinnen bereits informieren und das Interesse wecken können. So kann man im Bus z.B. über die Rolle der geplanten Windenergieanlagen für die Energiewende (auf kommunaler und auf globaler Ebene) informieren.

Mitunter ist es sinnvoll, die Gruppe einzugrenzen, etwa bei festen Gruppen (Ratsvertreter*in, Dialoggruppe, Zufallsbürger*in (siehe *Dialog-Werkzeuge*)).



Bringen Sie Kartenmaterial zur Umgebung des zu besuchenden Windparks mit, damit man die Entfernungen zu Siedlungen und Einzelgehöften sieht – am besten in Folie, für schlechtes Wetter.



*Beispielhafte Schallmessungen im Rahmen einer Windpark-Begehung mit kommunalen Vertretern*Vertreterinnen, Quelle: Forum Energiedialog Baden-Württemberg*

Best Practice:

Ein Kamerateam hat im März 2021 das Forum Energiedialog bei einer [Begehung des Windparks Schellenberg](#) begleitet.

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt | Wörlitzer Platz 1 | 06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

Konzeption

im Rahmen des Forschungsvorhabens FKZ 3718 43 406 0
team ewen GbR, Darmstadt

Autorinnen und Autoren

Dr. Christoph Ewen, Jakob Lenz

Redaktion

Marie-Luise Plappert
Fachgebiet V 1.3 Erneuerbare Energien

Gestaltung

3f design, Darmstadt